

im Durchschnitte dargestellt ist. In beiden Treibräumen ist, wie ersichtlich, der Wein am Spalier der Vorderfronte gepflanzt. Die Hinterwände sind nicht bepflanzt, dies kann aber ebenfalls geschehen, insofern es sich um eine grüne Bekleidung handelt; auf Früchte ist wegen Ermangelung des Lichts nicht zu rechnen, daher ich es für zweckmäßig halte, dasselbe zu unterlassen, da diese Weinstöcke nur dazu beitragen würden, den Erdboden auszusagen.

Vor dem Beginne des Antreibens muß im Treibraume eine gehörige Reinigung vorgenommen, der Erdboden wiederum aufgelockert, wenn nothwendig mit ungefähr 12° R. erwärmten Wasser gegossen und die Stöcke geschnitten werden. Das äußere Erbbeet, vor der Vorderfront ist 1 bis 1½ Fuß hoch mit frischem Pferdedünger oder Laub zu decken, damit der Frost nicht eindringe und die Wurzeln nicht benachtheilige, sowie auch um dasselbe in Etwas zu erwärmen. Das Schneiden der Weinstöcke ist jetzt sehr einfach, da sie vermöge der Sommerbehandlung von allem überflüssigen und unbrauchbaren Holze befreit wurden. Es bleibt daher nur übrig, die Neben einzuschneiden, welches nach Verhältniß ihrer Stärke von 6 Augen bis zu 12 Augen geschieht.

Im Allgemeinen würde ein Einschneiden der Neben bis auf 12 Augen zu verwerfen sein, da bei ihrem Treiben die Hälfte derselben leicht stecken bleibt. Bei der vorgeschriebenen Behandlung hat man das Steckenbleiben der Augen jener lang geschnittenen Neben nicht zu fürchten, da die Stöcke vermöge des für sie zubereiteten Erdbodens hinreichende Nahrung aus demselben erhalten können, ihr Holz vermöge der richtigen Cultur im Sommer zur Reife gelangt ist und vermöge ihrer weitläufig von einander entfernt sitzenden Neben sie vollkommen im Stande sind, all ihre Augen auszutreiben und zu ernähren.

Nachdem die Weinstöcke geschnitten und gereinigt sind, werden die Neben in gleichmäßiger Entfernung von einander an das Spalier gebunden. Um das Austreiben der Augen an den langen Neben gleichmäßig zu bewirken und um sich von demselben ganz und gar zu vergewissern, ist anzurathen, solche Neben, welche mehr als 6 Augen besitzen, in etwas gebogener Form anzubinden, wie es in Fig. 15 (der Maßstab auch hier wie bei Fig. 11 angenommen) dargestellt ist. Das Umbiegen der Neben bezweckt deshalb das gleichmäßige Austreiben aller ihrer Augen, weil der Saft nicht direct senkrecht in die Höhe